

LIFE Stadt-Wald-Bäche



Das Projekt in Zahlen

Laufzeit:
Oktober 2019 – Januar 2027

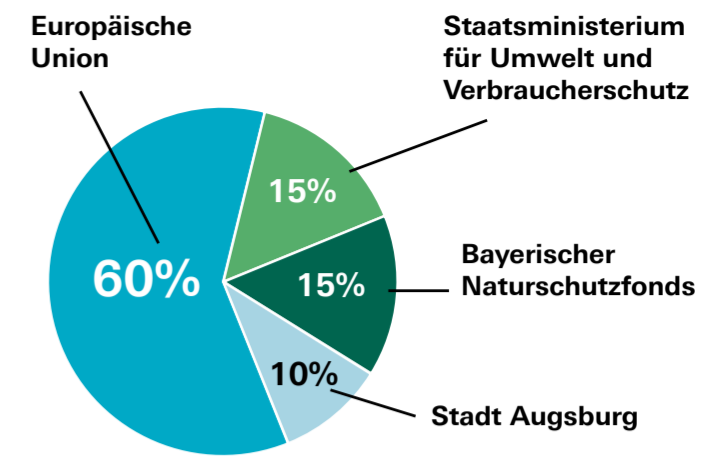
Projektgebiet

- Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Lechauen zwischen Königsbrunn und Augsburg“
- Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000
- Eines der ältesten und artenreichsten Naturschutzgebiete Bayerns
- Trinkwasserschutzgebiet für die Versorgung von über 350.000 Menschen
- Größe: ca. 2.250 ha

Durchführung

Forstverwaltung der Stadt Augsburg

Finanzierung von LIFE Stadt-Wald-Bäche



Budget
6,6 Mio. Euro



Ein Projekt für zukunftsorientiertes, ökologisches Handeln zum Schutz von Arten und Lebensräumen in und an den Bächen im Stadtwald Augsburg.



Unterstützt durch:

Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg
 Untere Naturschutzbehörde Augsburg
 Regierung von Schwaben
 Wasserwirtschaftsamt Donauwörth
 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg
 Tiefbauamt Augsburg
 Fischereifachberatung Schwaben
 Stadtwerke Augsburg
 Naturschutzbeirat Augsburg
 Uniper Kraftwerke
 Fischereiverband Schwaben
 BUND Naturschutz in Bayern
 Landesbund für Vogelschutz

Kontakt

Stadt Augsburg
Forstverwaltung mit Unterer Jagdbehörde
LIFE Stadt – Wald – Bäche

Tattenbachstr. 15 a
86179 Augsburg
life.stadtwaldbaeche@augsburg.de

augsburg.de/stadt-wald-baeche

Fotos: Forstverwaltung der Stadt Augsburg; Grüne Keiljungfer, Lebensraumtypen: E. Pfeuffer; Mühlkoppe: Andreas Hartl; Biber: iStock, Andyworks; Illustrationen Karte und Schmale Windelschnecke: Ines Flögel



Das Projektgebiet: Ein Natura 2000-Schutzgebiet

Der Augsburger Stadtwald, der sich zwischen der Augsburger Innenstadt entlang des Lechs bis nach Königsbrunn auf einer Fläche von rund 2.250 ha erstreckt, ist naturschutzfachlich ein besonders wertvolles Gebiet. Er beherbergt seltene und europaweit geschützte Arten und Lebensräume, ist Teil des Fauna-Flora-Habitat-Gebiets „Lechauen zwischen Königsbrunn und Augsburg“ und gehört somit zum Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk. Das Projektgebiet prägen vielfältige Wälder, Fluss-schotterheiden und kleine Bäche, in denen entweder Quell- oder Lechwasser fließt. Zusammen mit Quellbereichen und Kleingewässern ist hier ein beeindruckendes Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen mit einer spektakulär hohen Biodiversität entstanden.



LIFE

Die EU fördert mit dem seit 1992 bestehenden LIFE-Programm (L' Instrument Financier pour l'Environnement) Maßnahmen im Umweltbereich. LIFE-Natur soll zum „Schutz der Lebensräume und der Arten“ beitragen. Das Programm hat die Aufgabe, die Umsetzung der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) voranzubringen und die Entwicklung des Europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“ zu unterstützen. Der übergeordnete Leitgedanke ist, die Umsetzung und Weiterentwicklung der EU-Umweltpolitik zu fördern und zum Erreichen des EU-Green Deals beizutragen.

In Bayern wurden bisher über 25 LIFE Natur-Projekte in Natura 2000-Gebieten umgesetzt. Dabei konnten in erheblichem Maß europäische Fördermittel für den Natur- und Umweltschutz genutzt werden.



Natura 2000

Natura 2000 bezeichnet ein EU-weites Schutzgebietsnetz für bedrohte Arten und Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse. Dieses Schutzgebietsnetz besteht aus den Gebieten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutzrichtlinie. In Bayern wird so das europäische Naturerbe in 745 Natura 2000-Gebieten auf 11% der Landesfläche bewahrt und gefördert. Zu diesen Hotspots der biologischen Vielfalt gehört auch der Augsburger Stadtwald mit seinen Bächen, Grauerlenwäldern und Lechheiden. Zusammen mit dem Höhgraben und den Lechbrennen sind 16% der Fläche Augsburgs als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen.

Darum brauchen die Stadtwaldbäche Unterstützung

Die Gewässer- und Auenlebensräume im Projektgebiet sind durch wasserbauliche und forstliche Eingriffe im 20. Jahrhundert stark beeinträchtigt. Die Folgen sind:

- Strukturarmut und stark eingeschränkte ökologische Durchgängigkeit der Stadtwaldbäche
- Fehlende Gewässerdynamik
- Gefährdung des Vorkommens von verschiedenen schützenswerten Tier- und Pflanzenarten
- Rückgang bestimmter Lebensraumtypen (z.B. Auwälder oder Gewässer mit flutender Wasservegetation)

Um diese Defizite zu beheben und um naturschutzfachlich wertvolle Arten und Lebensräume zu fördern und zu erhalten, werden durch LIFE Stadt-Wald-Bäche vielfältige Maßnahmen umgesetzt.

Ökologische Aufwertung und Artenschutz durch LIFE

Im Rahmen von LIFE Stadt-Wald-Bäche stehen das rund 70 km lange Gewässernetz sowie Auwaldflächen und Quellbereiche im Fokus. Ziel des Projekts ist es, diese Lebensräume für viele schützenswerte Tier- und Pflanzenarten ökologisch aufzuwerten und zu erweitern sowie bestimmte Arten speziell zu fördern.

Nicht nur Tiere und Pflanzen sollen sich im Stadtwald wohlfühlen, auch Besucherinnen und Besucher sollen hier den Raum für eine Auszeit finden, sich an der Artenvielfalt erfreuen und so von der ökologischen Aufwertung durch LIFE Stadt-Wald-Bäche profitieren.

Um diese Ziele zu erreichen, wird LIFE Stadt-Wald-Bäche von vielen Behörden, aber auch lokalen und überregionalen Akteuren des Natur- und Umweltschutzes fachlich begleitet und unterstützt.





Der Stadtwald – Ein Mosaik aus vielen Arten und Lebensräumen

Die Bewohner

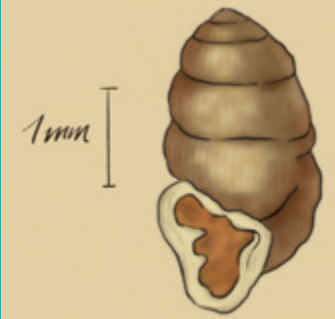
Die **Mühlkoppe** ist ein kleiner, am Gewässerboden lebender Fisch, der einen abwechslungsreichen Untergrund aus Steinen, Kies und Sand braucht. Sie profitiert von einer erhöhten Strukturvielfalt und dem Rückbau von Wanderhindernissen.

Die **Grüne Keiljungfer** ist eine Bach- und Flusslibelle mit leuchtend grüner Färbung. Sie hält sich vorwiegend an kleinen, strukturreichen, sandig-kiesigen Bächen mit lichter hoher Ufervegetation und guter Wasserqualität auf. Am Gewässer werden vom Männchen besonnte Halme, Zweige oder Steine als Aussichtspunkte – sog. Ansitzwarten – genutzt. Im Zuge der geplanten Auflichtungen und Strukturmaßnahmen findet sie neue Lebensräume.



Schmale Windelschnecke
Vertigo angustior

Mühlkoppe
Cottus gobio



Biber
Castor fiber

Grüne Keiljungfer
Ophiogomphus cecilia



Die **Schmale Windelschnecke** ist eine der kleinsten heimischen Schneckenarten mit einem gelblich bis rötlichen Häuschen. Das spindelförmige Schneckengehäuse erreicht eine Länge von etwa 2 mm und eine Breite von ungefähr 1 mm. Sie bewohnt Kalkflachmoore und Stillgewässer. Durch die Renaturierung verbuschter Quellrinnen werden neue Habitate für die Schnecke geschaffen.

Der **Biber** ist das größte Nagetier Deutschlands. Wie kein anderes Tier gestaltet er die Landschaft nach seinen Ansprüchen: er fällt Bäume, baut Burgen und Dämme und staut Bäche auf. Dadurch schafft der Biber nicht nur sich, sondern auch vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum. Da der Stadtwald viele Funktionen (Trinkwasserschutz, Erholungsnutzung etc.) erfüllt, kann es zu Konflikten mit den Ansprüchen des Menschen kommen. Um diesen vorzubeugen, ist ein abgestimmtes Konzept zum Umgang mit den Biberaktivitäten notwendig.

Die Lebensräume

Auwald ist überwiegend in Form von flussbegleitenden Waldstreifen vorhanden. Grauerlen, Eschen, Weiden, Pappeln, Flatterulmen, Hainbuchen und Birken zählen hier zu den typischen Baumarten.

Einige Abschnitte der Quellbäche des Stadtwalds repräsentieren den Lebensraumtyp der **Fließgewässer mit flutender Vegetation**. Ein wichtiger Faktor für das Vorkommen von Wasserpflanzen wie z.B. Alpenlaichkraut, Flutender Hahnenfuß und Brunnenkresse ist, dass genügend Sonnenlicht auf das klare kalte Wasser trifft.



Verbinden und Vielfalt: Maßnahmen

- Wiederanbindung der Stadtwaldbäche an den Lech
→ Die Wassermenge, die aus dem Lech in die Stadtwaldbäche geleitet wird, soll erhöht werden, um über das Gerinne des Gießel Überlaufs wieder eine ökologisch durchgängige Verbindung zum Lech zu schaffen. Dies geschieht im Zusammenspiel mit dem Lechenaturierungs-Projekt Licca liber.
- Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit innerhalb der Stadtwaldbäche
→ Wanderhindernisse wie künstliche Abstürze (z.B. Sohlschwellen) oder Verrohrungen werden umgebaut, damit Fische die Bäche wieder ohne Hürden passieren können
- Strukturanreicherung des rund 70 km langen Stadtwaldbachsystems
→ durch das Einbringen von Strukturelementen (Totholz, Störsteine) in die Bäche entsteht eine große Vielfalt an Teillebensräumen in den bisher streckenweise recht monotonen Bachläufen
- Wiederherstellung der Auwaldlebensräume
→ Fichten- und Kiefernbestände werden aufgelichtet und lebensraumtypische Baumarten wie Erlen, Ulmen, Eichen, Pappeln und Weiden gefördert und gepflanzt

Von den verbesserten Lebensraumbedingungen profitieren zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Biotopflächen werden langfristig optimiert und nachhaltig verbessert. Die ökologische Wirkung der Maßnahmen wird durch wissenschaftliche Untersuchungen kontrolliert.



Kalkreiche Niedermoore sind floristisch wie faunistisch sehr hochwertige Lebensräume mit überregionaler Bedeutung für die Natur. Durch die Lechkorrektur im 20. Jahrhundert ist dieser Lebensraumtyp stark zurückgegangen. Heute befindet sich noch rund 1 ha im Projektgebiet.

Kalkhaltige Stillgewässer mit Armleuchteralgen sind eine besonders seltene Ausprägung von nährstoffarmen klaren Gewässern. Kennzeichnend sind die Bestände der Rauhen Armleuchteralge am Gewässergrund. Dieser Lebensraum ist im Projektgebiet nur noch kleinfächig in vier künstlich geschaffenen Bereichen vorhanden.